



**Christliche Sitten- und lehrreiche Predigen ... durch das
gantze Jahr**

Schmitz, Michel

Augspurg [u.a.], 1748

Der dritte Sonntag nach drey Königen. Von denen Vortheilen einer guten
Beicht. Jnnhalt. 1. Die gültige Beicht verändert wunderbarlich den Sünder
und die Sünd. 2. Sie veränderet den sonst ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75960)



Der dritte Sonntag nach den Heil. Drey Königen.

Inhalt.

Die Vortheil und wunderbare Veränderungen, so eine gute Beicht würcket.

T H E M A.

Confestimundata est lepra ejus. Matt.
8. 3.

Als bald ward sein Aussatz gereinigt.

Eingang.



Confestim mundata est lepra ejus, als bald ward sein Aussatz gereinigt. O wohl ein herrliches Wunder: und Verwunderungswürdige Veränderung, welche der gutthätigste Heyland durch Ausstreckung seiner göttlichen Hand an dem heutigen Aussätzigen, durch dessen Berührung gewürcket, und dessen abscheuliche Kranckheit dergestalt geheilet hat; daß der Aussatz in einem Augenblick ganz verschwunden: Confestim mundata est lepra ejus. Von dieser so wunderbarlichen als Lieb-vollen Genesung kan man mit höchstem Recht sagen: Hæc mutatio dexteræ excelsi: diese Veränderung kommt von der rechten Hand des Allerhöchsten. Ps. 76. 11. Ich gestehe es gern: diese ware eine so Wunder als Liebs-volle Veränderung: größer, und weit schätzbarer seynd dan noch jene, obschon nicht mit so grossem Schein und Glanz vorgehende Veränderungen; welche täglich eben diese nemliche Hand des Allerhöchsten unter uns, und an uns würcket, deren die heutige im Evangelio eine Vorbildung ware, nach Zeug-

nis der Heiligen Väteren, und Auslegeren der Heil. Schrift. Verstehen sie aber auch Al. von welchen wunderthätigen Veränderungen ich rede? ich verstehe diejenige, welche Christus vermittelst der Sacramentalischen Beicht zum Nutzen unserer Seelen würcket. Dan die sacramentalische gültige Beicht vernehmet den Inhalt, und Austheilung meiner heutigen Predig.)

Vortrag.

Die sacramentalische gültige und schuldiger massen geschene Beicht verändertet wunderbarlich den Sünder / und dessen heftliche Mißgeburt die Sünd: sie verändertet den sonst unveränderlichen GOTT. Diese Veränderung hab ich mich entschlossen, ihnen vorzutragen, theils die gebührende Danckbarkeit vor Einsetzung des heiligen Sacrament der Buß in ihren Gemüthern zu erwecken; theils sie zum öfteren guten Gebrauch dieses so nützlich und kräftigen Geheimnis aufzumunteren. Diese Krafft verleyhe meinen Worten gültigster Jesu durch dein göttliches Herz auf die Vorsprach Maria und Heil. Schutz-Englen.

Fort-

Fortsetzung.

N. 1.
Die Krafft
der Beicht
ist überaus
groß.

Als der grosse Kirchen-Lehrer Am-
brosius einstens betrachtete, wie
GOTT dem David die Verzei-
hung seiner grossen und schwarzen Sün-
den ertheilet, als dieser dieselbige vor dem
Prophet Nathan nicht mehr dan mit ei-
nem Wort reumüthig bekennet, liesse er
sich voll der Verwunderung mit diesen
Worten hören: Quantum tres syllabæ
valent! O was eine grosse Krafft hat
nicht das einzige reumüthige ausgespro-
chene aus nicht mehr dan drey Syllben
bestehende Wort: Peccavi, ich habe ge-
sündigt! eben das nemliche kan ich zu
meinem gegenwärtigen Vorhaben billig
widerholen und sagen: Quantum tres
syllabæ valent! O was ein grosse Krafft
hat nicht eine, obschon mit wenig Wor-
ten, dennoch reumüthig und wohl ver-
richtete Beicht! O daß es alle Sünder
wohl erkannten; so würden sie gewislich
mehr Wercks daraus machen, als sie nun
thun: sie würden sich mit weit grösserem
Gleiß darzu bereiten, und selbige weit öf-
ter ablegen.

N. 2.
Dan sie er-
halter dem
Sünder
das ver-
lohrne
geistliche
Leben.

Was ist ein Todt-Sünder? das aller ver-
würfflichste, unvermögenste, armseeligste,
GOTT verhasseste Ding, so man ihm einbil-
den kan. Damit wir dieses uns einiger
massen einbilden und verstehen können;
gebrauchet sich die H. Schrift und Kir-
chen Lehrer allerhand Gleichnissen, deren
uns besters bekantten Sachen. Sie
nennet den Sünder einen Todten: Ani-
ma quæ peccaverit, ipsa morietur E-
zech. 18. diejenige Seel / welche sün-
diger / soll sterben: dan die Sünd be-
nimmet der Seelen alle Krafft und Zie-
rath des Lebens sagt der Heil. Bonaven-
tura: Peccatum aufert animæ decorem
vitæ & valorem. in Dixta. Sal. C. 10.
Die Sünder Leben zwar dem äusserlichen
Schein nach: sie essen, trincken, schlaffen,
studiren, sie treiben Liebs- und Kauff-
mans-Gewerb; sie lachen, und thun die
äusserliche Werck nach Art der Lebenden,
aber an ihnen wird mehr dan wahr, was
Cardanus erzehlet einer Bauren: Kott
und Versammlung geschehen zu seyn: Als
diese gang frölich unter freyem Himmel
das Nacht-Mahl einnahme, schosse ein
Donnerstreich vom Himmel, und tödtete
alle sammentlich, doch also, daß sie bey
ihrer natürlichen Farb, bey ihren Ge-
bärden und Leibs-Stellung, so sie zuvor
gehabt, gelassen worden. Dem Schein
nach waren alle lebendig, und scheinete es,
als hielten sie Sprach mit einander: so
bald sie aber berührt wurden; zerfielen
alle zu Aschen. Auf gleiche Weiß machet
es die Sünd mit dem Menschen: so viel

Sünder, eben so viel Todte seynd auf
der Welt. Einem jeden aus ihnen kan
man mit der Wahrheit jenen Spruch
aus der heimlichen offenbarung zuweigen:
Nomen habes quod vivas & mortuus Apoc. 3. 1.
es. Du hast den Nahmen / daß du
lebest / du bist aber in der That ein
Todter. Sihet nun, wie groß die Krafft
der Beicht: was würcket die Beicht an
einem solchen verstorbenen Sünder, wan
er selbige mit Beyhülff der göttlichen
Gnad reumüthig und wohl verrichtet?
Annuntiate, sprech ich mit dem Königli-
chen Propheten, annuntiate inter gen- Psalmo. 9. 12.
tes studia ejus, oder wie diese Schrift-
stell Theodoretus leset, annuntiate mu-
tationes ejus, verkündiget unter denen
Völkern die Thaten, und wunderwür-
digste Veränderungen, welche die Beicht
vermögd der ihr von GOTT mitgetheilte
Krafft würcket: Revera mutatio omni- Theodoret.
um maxima: es geschieht eine über alle
massen grosse Veränderung: die gültige
Beicht stellet das verlohrne Leben der
Gnad der verstorbenen Seelen wiederum
zu: Sunt in spe vitæ, qui quondam
mortui erant: und was das wunder-
lichste ist; solches geschieht in höchster Ge-
schwindigkeit: Confestim: so bald der
Beichtende sich angeklagt, und der Prie-
ster die Wort der Lossprechung ausge-
sprochen, sihe da gehen die todte und
stinkende Lazari aus dem Todten-Grab
ihrer Laster heraus, sie entrinnen aus des-
sen Klauen des Todts; sie entziehen aus
dem Rachen der Höllen, und mit höche-
ster Frolockung des Himmlischen Vate-
ters werden sie in animam viventem,
zu einer lebendigen Seel: Epulemur,
sagt er, epulemur, quia hic filius meus
mortuus erat, & revixit, lasset uns
frölich seyn; dan dieser mein Sohn/
dieser Sünder ware todte / und ist wider-
rum lebendig worden / revera muta-
tio maxima! diese ist wahrhaftig eine
grosse, und verwunderliche Verände-
rung, quantum tres syllabæ valent!

O was ein grosse Krafft hat eine reu- N. 3.
müthige und wohl verrichtete Beicht! Sie be-
vernemmet es weiter. Der Sünder ist freyet ihn
nicht allein geistlicher Weiß todte: er ist lischen Ge-
darbeneben ein Leibeigener der Sünd nach fängnis /
Zeugnis der ewigen Wahrheit. Joan. und macht
8. 34. Qui facit peccatum, servus est ihm zum
peccati: wer Sünd thut / der ist ein Himmels-
Knecht / und Leibeigener der Sünd: Fürsten.
er ist ein Gefangener des Teuffels; der
ihn mit denen Stricken seiner Sünden
geffestelt anhaltet: Funes peccatorum
circumplexi sunt me: er ist ein solcher
Gefangener; der nicht allein des zeitli-
chen und ewigen Todts schuldig: Reus
est mortis: sonderen über welchen das
Urtheil

Judæ 13.

Urtheil des ewigen Unheils und Verdammnis schon ergangen: dem das Ungewitter der höllischen Finsternissen vorbehalten ist in Ewigkeit, Quibus procella tenebrarum servata est in æternum. Es mangelt nichts mehr, als daß dieses Urtheil vollzogen werde: geschicht daß; so muß er ewig brennen und brauten. Damit wir nun besser erkennen, was ein wunderbarliche Veränderung die heilige Beicht an einem so unglückseligen Menschen würcke; lasset uns sehen, daß jenige geschehe, was vielleicht niemahlen geschehen ist, noch geschehen wird, so lang die Welt stehet. Lasset uns sehen, daß einer des verwürckten Lebens schuldiger, so mit dem an dem Hals tragenden Strick alle Augenblick das End seines Lebens unter dem Galgen stehend gegenwärtig ist, durch einen schnellen Dotten die erfreuliche Zeitung bekomme, daß ihm nicht allein das Leben gescheneckt, und die verdiente Strafnachgesehen werde, sondern er von dem Land-Fürsten an Kindesstatt angenommen, und zum Reichsfolger ernennet seye: ein solcher Mensch würde eine solche Zeitung kaum glauben können, und wofern er sie glaubte; wäre es zu befürchten, daß die übermäßige Freud ihm das Leben benembt; so ihm die Mildigkeit des Fürstens gescheneckt hatte. Erlaubt mir allhier N. daß ich das geringe mit dem grossen, einen Tropfen mit dem Meer, das Zeitliche mit dem Ewigen vergleiche. Eben dieses nemliche würcket die heilige Beicht an dem Sünder: er ware aus der unglücklichen Zahl jener Missethäter, so schon verurtheilet, ewig als ein Spott der Teuffeln in der Höll zu brennen: unterdessen, so bald er reumüthig und wohl beichtet, wird an ihm mit weit grösserem Vortheil erfüllet, was von dem Egyptischen Joseph die H. Schrift meldet. Pl 104. 21. Misit Rex & solvit eum: der König sendete hin, und erledigte ihn: dieses allein ist nicht genug, constituit eum Dominum Dominus suæ, & Principem omnis possessionis suæ: er bestellet ihn zum Erben und Herrn über sein Haus, und zum Obristen über alles, was er hat. *Revera mutatio maxima!* wahrhaftig eine grosse Veränderung.

N. 4.
Der Sünder ist das armseeligste und garstigste Ding.

Ihr habt villeicht nicht gmugsam biß hiehin begriffen N. was ein grosses Unglück und Ubel es seye, im Stand der Todt-Sünd leben. Eine Todt-Sünd ist das gröste unter allen Ubeln und Unglücken; so uns wiederfahren kan, und unseren Seelen, welche dadurch ein Wohnung und Aufenthalt der Teuffeln und unreiner Geister werden: *Facta est habitatio Dæmonum, & omnis spiritus*

immundi. Apoc. 18. 2. Ein mit der Todt-Sünd verstrickter Mensch ist weit armseeligter, als wan alle Teuffeln, so viel deren immer in der Höll seynd, seinen besessenen Leib jämmerlich plagten. Man verwunderet sich, da man in der Heil. Schrift und anderen Geschicht-Büchern leset; daß Nabuchodonosor in einen Ochsen verwandelt worden, und Tiridates ein König in Armenien die Gestalt eines Schweins angenommen. Aber alles dieses ist nichts, wan es mit dem verglichen wird, was in der Seel des Sünders sich zutraget: dan diese wird denen Teuffeln an Abscheulichkeit dergestalt gleich; daß man von ihr mit höchstem Recht jene Wort des Heylands sagen kan: *Unus ex vobis Diabolus est.* Joan. 6. 71. Einer aus euch ist ein Teuffel. Sehet nun widrum die verwunderliche Kraft der Beicht.

Was würcket indessen ein gültige Beicht an einer so armseeligen, so abscheulichen Seel? *Annunciate mutationes ejus:* ach Christen erkennet doch und preiset allenthalben die kräftige und verwunderliche Veränderungen, so sie würcket. *Revera mutatio maxima.* Es ist in der That eine über alle massen grosse Veränderung. Wer würde es nicht als ein ungemeines Wunder ansehen; wan ein Weibs- oder Mansbild durch die bloße Versuchung ihrer kleinen Zwerge Gestalt machen könnte, daß sie ein oder anderen Ellenbogen hoch wachsete? oder die Eyß-graue Haar in Gold-gelbe, die vielfältige, wegen des hohen Alterthums zusammen geschnurfften Angesichts heßliche Runzelen in glatte, Rosen-sarbe, junge Wangen verändern könnte; also daß aus einem achtzigjährigen Greiß ein ganz junger Mensch hervor kamte. Man versuche die kleine heßliche Gestalt, das Runzel-volle Angesicht, die Eyß-graue Haar, das eingeschnurffte Angesicht so lang man will, dadurch wird man nimmer groß, jünger, oder schön werden. Aber was nichts, dan GOTT allein an unserem Leib auswürcken kan; dieses vermag die Beicht allein an unserer Seel, wofern sie nur wohl verrichtet wird: *Damna quod es,* sagt der H. Chrylostomus: *Ut merearis esse, quod non es.* Es ist weiter nichts vonnöthen, damit man in einen also erwünschten Stand gesezet werde, als daß man seinen vorigen unglückseligen heßlichen Stand versuche und bereue, als daß man sich schuldig erkenne, und reumüthig vor dem Priester bekenne: alsdan wird alsobald erfüllet, was der Heil. David sagt: *Confessio & pulchritudo* psal. 95. 6. *in conspectu ejus,* die Bekantnus, und Zierd

N. 5.
Die Beicht macht ihn schön.

S. Chrylost.
Serm. de confessione.

Zierd ist vor seinem Angesicht. Die Zierd und Schönheit ist immer mit der Beicht vergesellschaftet, sagt der Heil. Augustinus. Liebest du die Zierd; verlangest du schön zu seyn, beichte und bekennest deine Sünden: Pulchritudinem amas? vis esse pulcher? conficere. Du warest wegen deinen Sünden heftlich und abscheulich; beichte, damit du gerecht und schön werdest: Fœdus eras, conficere; ut sis iustus. Lieben wir die Zierd und Schönheit; so laßt uns zuvor die Beicht und Bekantnus der Sünden erwählen; damit auf und durch dieselbe die Zierd und Schönheit folge: Amakonfessionem; si affectas decorem S. Bern. dan wer seine Sünden gebührender Weiß beichtet, sagt der Heil. Hieronymus, der veränderet durch dieses kräftige Mittel seine garstige Wunden in eine auserlesene gesunde Schönheit: Qui sua confessus fuerit peccata, fœditates vulnerum in sanitatis decorem commutat. Accurate autem animadvertite, sagt der Heil. Chrysostomus, quomodo deleat peccata Deus; sic enim delet peccata, ut neque eorum maneat vestigium: mercke aber wohl, wie Gott die Sünden auslösche: dan dieses thut er solcher Gestalt, daß kein einziger davon über bleibe. In corporibus quidem id non est ita, sed quantum millies conetur medicus; tamen si vulneri medicinas addat; vulnus quidem evanescit; remanet tamen cicatrix argumentum vulneris. In den Leibern thut dieses sich nicht; obshon der Wund-Ärz allen möglichen Fleiß anwendet: obshon er das beste Pflaster auf die Wund legt; so verschwindet diese zwar, aber die Wund-Maßl, ein Zeichen der gehabten Wund bleibt doch, Deus autem, cum deleverit peccatum, sic delet; ut neque cicatrices, neque cicatricum superstit indicium ullum sed & cum sanitate pulchritudinem largitur. Hom. 3. de pœn. Tract. 5. Wan aber Gott die Sünd auslöschet, so thuet er dieses also; daß kein Wund-Maßl, noch Zeichen der Wund-Maßl hinterbleibe: über das verleyhet er auch mit der Gesundheit die Schönheit.

Aug. Ep. 113.

S. Bern.

S. Hieron. Epif. 10. ad rust.

sie an zu heulen, zu ruffen, zu lauffen und fliehen, wie vor einem in sichtbarer Gestalt erscheinenden Höllen-Gespens: woraus dieser lasterhafte Ehe-Brecher abgenommen; daß durch göttliche Verhängnuß seine natürliche Gestalt entwichen: verbarg sich deswegen biß zum Aufgang der Sonnen; entschlossen alsdan in die Kirch zu gehen, zu beichten; und durch dieses Mittel seine höllische Gestalt abzulegen. Auf dem Weeg begegnete ihm das zur Wayd ausgehende Kind-Vieh: sobald dieses ihn nur von weiten erblicket; fieng es an grausam zu brüllen, und davon zu fliehen. Das nemliche thaten die Hirten, und alles was ihm begegnete: an der Kirchen-Thür saß ein Priester; als dieser ihn ebenmäßig ersehen, bezeichnete er sich ebenmäßig mit dem H. Creutz-Zeichen; gieng eilends in die Kirchen, und verschloß sie: darauf warffe sich der nunmehr zur Erkantnuß seines Lasters gebrachter Sünder vor die Kirch-Thür mit erbärmlicher Stimm ruffend: heiliger Vatter, erbarme dich meiner elendisten Sünders; ich bin kein Teuffel, wie ich zu seyn scheine; die höllische Mißthatung ist eine Straff meiner Laster; du aber höre meine Beicht, und lege mir zur Buß auf, was dir beliebet; ich unterdessen will gewärtig seyn, was Gott mit mir verordnen wird. Sobald er nun mit verwunderlicher Neu und Zähren seine Sünden durch die Beicht abgelegt, und von dem Priester die Losprechung empfangen; sihe da verschwunde auf einmahl das abentheurische Höllen-Gesicht, und seine natürliche Gestalt wurde ihm gänglich wieder hergestellt. Ist das nicht eine verwunderliche Veränderung! quantum tres syllabæ valent? was ein grosse Krafft hat nicht eine reumüthige obshon kurze Beicht?

Noch weit verwunderlicher ist, was die Beicht inwendig in der Seelen würcket: nach der Beicht ist zwar der Sünder noch derselbige Mensch, aber dergestalt innerlich veränderet, sagt der Heil. Priester Zeno, daß man glauben solte, er seye nicht mehr der vorige Mensch: Ipse est, & tamen ipse non est: videtur quidem vetus, sed novus est, er scheinet zwar der alte zu seyn; aber er ist neu, dan wie ein gelehrter Ausleger der Heil. Schrift redet: Tam purus ab omni labe per confessionem fidelis existit; ut non tam prioribus mundatum sordibus, quam de novo creatum cor habere videatur. Durch die Beicht wird ein Christ also rein von aller Macul; daß es scheint, sein Herz seye nicht das von vorigem Unflath gereinigte, sondern ein neu erschaffenes Herz. Noch ein

N. 7. Die Beicht erneuert den Sünder/machet ihm zu einem Stern/Himmel/Wohnung/und Thron Gottes.

Bened. Fern. in Gen.

N. 6. Damit sie dieses durch eine Geschichte einigermassen bekräftiget sehen. AA. will ich ihnen kürzlich erzehlen, was zu diesem End Th. Cantipratanus meldet, l. 2. Apum. c. 30. Ein gewisser Bößwicht, der ein unkeusches Laster begangen, kame des Nachts nach Haus: als bey dessen Anklopfen das Weib und Haus-Bediente dessen gleich einem Teuffel verstelltes Angesicht gesehen; fingen

56 Der dritte Sonntag nach den Heil. Drey Königen.

ein mehreres : der Sünder, so vor ein verfluchter Höllenbrand und unglückselige Wohnung der höllischen Geisteren gewesen ; wird durch die Krafft einer gültigen Beicht in einen hell-glankenden Stern, in einen irdischen Himmel, in eine Wohnung und Thron Gottes verwandelt. Also versichern uns die heilige Väter und Ausleger der heiligen Schrift. Vernehmet ihre Wort: Vide admirabilem vim poenitentiae, sagt einer aus ihnen ; quae homines reformat in stellas. Erkenne die verwunderliche Krafft des Sacraments der Buß ; so die Menschen in hell-glankende Sternen verwandelt. Eben dieses sagt der Heil. Hieronymus : Illos, qui ante contriti fuerint, & postea sanati, vertit in stellas. Diejenige, so reumüthig beichten, verwandelt dieses Sacrament in Sternen, und aneinem anderen Ort redet er also so: Multi de terra caelum fiunt: Paulus Apostolus terra erat; confessus est, & caelum factus est. Viele werden aus einer verfluchten Erd ein Himmel: eine solche Erd ware der Apostel Paulus: er hat seine Sünden offenbahret; und ist in einen Himmel verändert worden; O wie viele seynd deren, welche zuvor eine verfluchte Erd, das ist, verächtliche und Gott verhasste Sünder waren; so hernächst mit der göttlichen Gnaden und Tugenden reichlich gezierte Wohnungen Gottes worden seynd? aber durch welche Kunst und Krafft ist diese Veränderung geschehen? durch die reumüthige Beicht, sagt der Heil. Gregorius: Corda poenitentium fiunt jam Domino locus suus; quae prius in peccato posita, fuerant locus alienus. Dan durch diese werden die Herzen der Beichtenden, so zuvor eine frembde Wohnung des Teuffels waren, eine Gott eigene Wohnung: wer redlich und wohl beichtet, wird ein Himmel und Wohnung Gottes: confessus est, & caelum factus est.

Fern. suprâ

S. Hieron. in Psal. 146.

S. Greg.

N. 8.
Wird aus der offenbarung Christi bestätigt.

Doch was beruffe ich mich auf die Zeugnuß der obschon wegen Gelehr- und Heiligkeit in der Kirchen Gottes ansehnlichster Menschen? Si testimonium hominum accipimus, testimonium Dei majus est. I. Joan. 5. 9. So wir nun der Menschen Zeugnuß annehmen / so ist Gottes Zeugnuß ja grösser. Gott selbst versichert uns dessen; wie zu lesen in dem Leben der Heil. Margaritæ von Cortona. Nachdem Gott diese Sünderin gleichsam für ein Netz viele Sünder zu fischen hatte auserkiesen; und einige derselben von dem Ruhm ihrer Heiligkeit, und Beyspil ihres bußfertigen Lebens gezogen, sich zu ihr verfügten, und von ihr durch eiffrige Gespräch zu einer

aufrichtigen Bekehrung bereitet worden; sendete sie dieselbe zu ihrem Beicht-Vater, ihre Beicht abzulegen, weilten aber der Beicht-Vater einstens verdrüssig worden; befahle er derselben, ihm künfftig dergleichen Sünder nicht mehr zuzuschicken; gar zu mühesam haltend, so grosse Sünder, und so abscheuliche Ställ zu säubern. Als die Heilige hernächst diese Sach mit Christo in ihrem Gebett ausgetragen; bekame sie zur Antwort: fehre zu deinem Beicht-Vater, und sage ihm in meinem Nahmen; daß er nicht die Ställ säubere; sondern mir in den Seelen deren Sünderen eine Wohnung und Thron zubereite, wo ich mit meiner Gnad und Lieb wohne und herrsche L. 1. vitæ C. 17. & 19. ist also genugsam bestättiget, was der Heil. Gregorius gesagt; daß die Herzen der beichtenden Sünder durch die Beicht in eine Wohnung und Thron Gottes verändert werden: Corda Poenitentium fiunt Domino locus suus.

Die andere Veränderung so die Beicht würcket; geschicht an der Sünd selbst. Die Sünd ist schädlich, heßlich, schändlich: die Beicht machet dieselbe nützlich, und ansehnlich. Eben dieses ist, was der Heil. Augustinus geschrieben über diese Stell des Apostels Pauli Rom. 8. Diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum. v. 28. Denen die Gott lieben / dienen alle Ding zum besten / etiam peccatum, auch sogar die Sünd / füget hinzu gemeldeter Heil. Vater, etiam peccatum. Wie ist das möglich? ist dan nicht die Sünd ein solche Pest, und solches Gift; so alles anstecket und verderbet? ist dan nicht die Sünd ein solcher Schandsteck; so alle Ehr und Glory befudlet? ist es nicht ein allgemeines Ubel, so den Menschen an allen Güteren beschädiget? von dem der H. Augustinus sagt, es seye unmöglich, daß es nicht beschädige? Vitium est; & non nocere non potest. Es ist wahr: aber nur soweit, als man von der nur noch nicht reumüthig gebeichteten Sünd redet: aber nachdem dieses geschehen; wird dieses schädliche Gift in eine heylsame Arzney verwandelt. Facit Deus de vulnere medicamentum S. P. Damianus: peccata nostra, sagt der Heil. Chrysostomus, peccata nostra mali odores sunt; putredo sunt: sed si agamus poenitentiam propter peccata, unguentum efficiuntur. L. 6. in Marc. unsere Sünden seynd vor der Beicht ein stinckender Geruch und Gåule; aber durch die Beicht werden sie ein wohriechender Balsam. Dieses Lob und Krafft ist der reumüthigen und gültigen Beicht eigen; daß

N. 9.
Auch die Sünd wird durch die Beicht verändert.

S. Aug. L. 12. de civitate Dei.

S. Chryso.

Der dritte Sonntag nach den Heil. Drey Königen. 57

das sie durch eine verwunderliche Ver- wandlung die Sünden in Tugenden ver- ändere: Hæc laus pœnitentiæ; ut ad- mirabili metamorphosi delicta vertat in sanctitatem: peccatum expiatum virtus est. Fern. supra.

Celada in Ju- dith.

N. 10. Dan also wird der Sünder demüthi- ger/ behut- samer. 2c.

Wie geschicht aber das? es antwor- tet der Heil. Bern. Serm. 14. in Cant. Inde mansuetior ad correptionem, inde patientior ad laborem, inde arden- ter ad amorem, inde sagacior ad cau- telam, inde humilior pro conscientia, inde ad obediendum promptior. Ein Sünder der seinen Gott gröblich be- leydiget hat; nachdem er sich einmahl rechtschaffen bekehret; seine Sünden herzlich bereuet, und aufrichtig gebeich- tet hat, wird nachmahlen weit sanftmü- thiger zu denen Bestrafungen; gedult- iger in der Arbeit, inbrünstiger in der Lieb, wachtsamer in der Behutsamkeit, demü- thiger bey ihm und seinem Gewissen, und weit bereitfamer zum Gehorsam. Dan wie kan er sich an seinen jämmerlichen Fall erinnern und gedenken, daß er so viel- mahl die Höll verdienet; daß ihn die göttliche Barmherzigkeit so langmüthig geduldet; daß dessen unendliche Güte ihn so mildreich wiederum zu Gnaden auf- und angenommen; ohne daß er sich de- müthige, schäme, zur Dankbarkeit, Eiffer und Lieb angetrieben werde? Dan wie der Heyland sagt Luc. 7. 47. Cui minus dimittitur, minus diligit. Dem wenig vergeben wird/ der liebt auch weniger.

Luc. 7. 47.

N. 11. Die Beicht verändertet GOTT selbst.

Noch weiter erstrecket sich die verwun- derliche Krafft der gültigen und reumü- thigen Beicht: sie verändertet nicht allein den Sünder, und seine Sünden; son- deren sie verändertet sogar den sonst un- veränderlichen Gott. Der Prophet Samuel sagte vormahlen zu dem König Saul, Gott werde sich durch die Reu nicht bewegen lassen; seine allerweiseste Anschlag und Vorhaben zu ändern: Pœnitentia non flectetur, dan er ist kein Mensch; daß es ihn gereuen soll.

1. Reg. 15. 29.

Neque enim homo est, ut agat pœni- tentiam: als wolte er sagen: die Men- schen können zwar Reu über ein Ding gewinnen, nicht aber Gott; dan die Reu entspringet daraus, daß man et- was aus Leichtsinigkeit, oder aus Un- wissenheit, oder Unverstand gethan hat. Nun aber kan der unveränderliche, all- wissende, allerweiseste Gott nichts aus Leichtsinigkeit, nichts aus Unwissenheit oder Unverstand thun: folgsam bleibt die Reu allein dem Menschen eigen; nicht aber Gott; als der diesen Mängelen nicht unterworfen, wie die Menschen: Neque enim homo est, ut agat pœ-

R. P. Schmitz, S. J. Sonntags-Pred.

nitentiam: dan er ist kein Mensch/ daß es ihn gereuen soll. Dieses ist wahr; so lang die Beicht und gültige Buß Gott keinen Gewalt anthut: dan diese macht; daß der sonst unverändli- che Gott Reu gewinne. Höret die kla- re Wort Gottes selbst bey dem Pro- phet Jeremias. Si pœnitentiam ege- rit gens illa à malo suo; agam & ego pœnitentiam super malum, quod cogitaveram ut facerem ei. Man dies- ses Volck Buß thun wird über seine Bosheit; so will ich auch Reu ha- ben über das Unglück/ so ich bedacht war ihme anzuhun/ oder wie Meno- chius diese Stell auslegt: Mutabo sen- tentiam, ich will mein Vorhaben änd- ren. Die beste Zeugen dieser Lehr seynd die Niniviter; Gott hatte in seinem Nahmen dem Jonas verkündigen lassen: Adhuc quadraginta dies & Ninive sub- vertetur. Es seynd noch 40. Tag, als- dan wird Ninive verhergt, und umge- kehret werden: Mutavit Deus senten- tiam, sagt der Heil. Hieronymus. Der sonst unveränderliche GOTT hat dan- noch seinen Ausspruch und Vorhaben geändert: was hat ihn darzu bewegt? die reumüthige Bekantnus der verübten Bosheit. Pœnitentia furentem Dei sententiam confesso errore mutat, nachdem man seine Sünd und Fehler gebeichtet, verändertet die Buß den er- zürneten Ausspruch Gottes. Dan wie Theodoretus über das 27. Cap. Ezech. wohl vermercket, fert Dominus senten- tiam, & lacam antiquat, & veritas ejus non minuitur, Gott fället das Urtheil und wideruffet es auch; ohne daß er lä- ge. Fert enim sententiam contra non pœnitentes, in his vero, qui pœniten- tiæ remedium exceperint; supplicii de- cretum non habet locum. Dan Gott fället das Urtheil gegen die unbusfertige Sünder: bey denseligen aber, so Buß gewürckt, hat es kein Platz mehr.

Jerem. 18. 8.

Jon. 3.

N. 12.

Wie kan eine grössere Veränderung gefunden werden, als daß der allerwei- seste und allwissende GOTT gleichfals blind, unwissend, und vergessend gemacht werde? dieses vermag dan noch ein gülti- ge Beicht: Quali fit cœcus Deus ad con- fessa & publicata peccata. Celada. Gott sagen/ wird gleichfals blind, und sibet die ge- beichtete Sünden nicht mehr. Vor der Beicht ist die Sünd mit einem eisernen Griffel und Diamant, das ist, unau- löslich angeschrieben: Peccatum Judæ scriptum est stylo ferreo in ungue ad- amantino Jerem. 17. 1. Gott haltet sie immer in frischer Gedächtnus, damit er selbe straffe: will man nun diese unau- lösliche Schrift auslöschten; will man Gott

Gott sibet und weist von denen gebeichte- ten Sün- den/ also zu- nichts mehr.

IL 43.

Wilt diese Gedächtnus benehmen, die tu peccata tua : sagt der Prophet Isaias. Bekenne du und beichte deine Sünden : dan wie unauslöschlich die Sünden bey Gott scheinen angeschrieben zu seyn ; so lösset dennoch selbe die Beicht aus, sagt der Heil. Bern. Quod ibi scribit transgressio ; hic delet confessio de inter. domo. C. 27. diese macht ; daß Gott aller begangnen Missethaten nicht mehr gedencket. Omnium iniquitatum ejus non recordabor. Quantum tres syllabæ valent ! O was eine grosse Krafft hat dan nicht ein gültige Beicht ! sie übergwältiget gleichsam den Allmächtigen Gott, sie beweget ihn zur Reu seiner angekündigten Ausspruch und Straffen ; sie lösset die Sünden aus, und machet daß Gott selbiger gänzlich vergesse. O wohl ein grosse Krafft und Vortheil der Beicht.

S. Bern.

N 13.
Deswegen
soll man
doch nicht
deso kühner
sündigen.

Ja freylich ! aber daraus soll dennoch niemand diesen Schluß machen : so lasset uns dan wacker darauf sündigen ; indem wir ein so kräftiges und vortheilhaftes Mittel wider die Sünd an der Hand haben ; Hola ! diese Folgerer gilt nicht : die Beicht ist ein Hülf-Mittel wider die Sünd, sagt der Heil. Ambrosius, und nicht eine Beweg-Ursach kühner zu sündigen : Poenitentia peccati remedium est, non incentivum. Freylich wachsen uns durch die Beicht herrliche Vortheil zu : dardurch werden uns die Sünden vergeben, die heiligmachende Gnad wird uns verlihen, die durch die Todt-Sünd verdiente ewige Straffen werden in eine zeitliche verwandelt, ein Theil der zeitlichen Straffen wird nachgelassen, die verfohrne Verdiensten und gute Werck werden wiederum hergestellt, und dem Gewissen sein Fried und Ruh : man wird wiederum theilhaftig der Gemeinschaft der Heiligen : dennoch müssen wir uns hüten, sagt der H. Cyprianus ; daß wir die Gutthätigkeit Gottes nicht verwandeln in eine Vermehrung unserer Gottlosigkeit, ne illius beneficentiam improbitatis augmentum faciamus. Dieses wäre nicht nur eine größte Undanckbarkeit, sondern auch eine höchst gefährliche Sach. Einem gewissen Pabst würde durch einen Schwertstreich das Haupt und Hirnschall gröblich verwundet : nachdem die Wund geheilet ; befande er seine Gedächtnus dergestalt vermehret, daß alles was er hörte oder las, nimmermehr vergessen. Hat wohl jemand Lust dieses Mittel zu gebrauchen, und zur Verstärkung seiner Gedächtnus ihm ein grosse Wund in das Haupt derselben zu lassen ? ich wenigstens nicht : dan die Sach mögte übel ausschlagen, an Plaz der grösseren

S. Cyprianus.

Gedächtnus mögte leichtlich die Verführung des Lebens, und der Todt auf die Wund folgen : eben also muß niemand deswegen sündigen ; weil die Beicht den Sünd mit grossem Vortheil veränderet : dan es ist nichts leichter ; als daß es mislinge, und nicht diese Veränderung sonderen der ewige Todt als eine gerechte Straf der Sünd ihm zustosse.

Schluß-Red.

Set aber jemand aus Schwachheit, aus Antrieb der Versuchung, oder sonst in eine schwäre Sünd gefallen ; der bediene sich ohne Verweilung dieses so vortheilhaften Mittels : er beichte redlich seine Sünden : Confessio reddat, quod peccatum detraxit. Ach Sündler ! ermahne ich mit dem Heil. Chryostomo, erwerbe doch wiederum durch die Beicht, was die Sünd dir benehmen hat. Die Sünd hat deine Seel getödtet ; dich zu einem garstigsten Leibes-eigenen des Teuffels gemacht : durch die Beicht kanst du wiederum zu vorigem Leben, Freyheit, und Schönheit gelangen, warum bedienst du dich dan dieses so leichten Mittels nicht ? ich sage dieses so leichten Mittels ? Urfacias ; quæ emplastra empturus ? ad quos Indos navigaturus es ? es ist ja nicht vonnöthen, sage ich mit dem Heil. Augustino grosse Unkosten zu machen, noch in Indien zu schiffen ? Muta cor ; & factum est : erwecke nur eine herbliche Reu, beichte redlich, so ist es geschehen : und dennoch beklage ich mich billig mit diesem Heil. Bather : und dennoch wie lang ruffet man, ehe daß dieses geschehe ? Tam diu clamatur, ut fiat. Unterdessen ist es doch ein solche Sach, so die ewige höllen nach sich ziehet, wan sie nicht geschieht, æternam parcurit poenam, nisi fiat. So beichte dan : diese Beicht wird dich in ein Kind gottes ; deine Sünden in Vortheil ; den erzürneten Gott in einen liebvollen Bather verändern.

O göttlicher Heyland ! was ein übermaas der Barmherzigkeit hast du uns armen Sünderen erwiesen, indem du ein so leichtes Mittel, als die Beicht ist, hast eingesetzt, von unsern Sünden befreiet zu werden ! ich sage dir unendlichen Dank für diese deine Güte : ich bereue ; daß ich dieses Sacrament, so zu meinem Nutzen eingesetzt worden, mir nicht besser zu nutz gemacht hab. Künftig werd ich suchen mich dessen also zu gebrauchen, daß ich dadurch meine Sünden immer mehr abwasche ; meine Verdiensten vermehre, und würdig werde deine Güte ewig zu preisen.

AMEN.

Der

N. 14